

VII Lern- und Verhaltensauffälligkeiten

Kapitelzusammenfassung 33 – Auffälligkeiten im Erleben und im Sozialverhalten

Beate Schuster

In vorliegendem Kapitel wurden sowohl internalisierende als auch externalisierende, sowohl klinisch-psychologisch als Erkrankung wahrgenommene als auch „subklinische“ Auffälligkeiten und Störungen beschrieben.

Gemeinsam ist allen, dass Beziehungsangebot, Wärme und Unterstützung durch die Lehrkraft zentrale Säulen der Prävention und Intervention darstellen. Gemeinsam ist auch allen, dass die Wahrnehmung der betroffenen Jugendlichen, von der Gesamtgruppe wertgeschätzt zu werden, zentral gefährdet ist und im Blick behalten bzw. adressiert werden muss. Dies kann die Lehrkraft durch aktive Gestaltung der Situation erreichen. Die Lehrkraft sollte sich bemühen, jedem Einzelnen Raum, Sichtbarkeit und Einfluss zu verschaffen. Sie sollte Nähe und Austausch zwischen allen und nicht nur innerhalb schon bestehender Cliquen herstellen.

Gemeinsam ist ferner allen Auffälligkeiten, dass sowohl angelehnt an Überlegungen zu Verhaltenstherapie als auch kognitiver Therapie gearbeitet werden kann, wobei sich die speziellen Inhalte der Kognitionen in Abhängigkeit von der spezifischen Störung unterscheiden, ebenso wie das konkrete Verhalten, welches verstärkt werden müsste.

Spezifisch bei Angst ist ferner wahrgenommene Kontrolle zentral, bei der sozialen Angst das Gefühl, angenommen zu sein; bei der generalisierten Angststörung dagegen sollte man die Überangepasstheit der Kinder nicht auch noch verstärken. Bei allen Angststörungen hilft man den Kindern nicht, indem man ihnen die Vermeidung erlaubt, sondern müsste sie eher in kritische Situationen bringen, in diesen ihnen aber beistehen. Bei Depression ist ferner spezifisch zu beachten, dass sie sich im Kindes- und Jugendalter noch anders äußert, und dass hier interpersonalem Stress eine Schlüsselrolle zukommt. Bei Störungen des Sozialverhaltens schließlich ist ganz zentral, dass sich die Kinder nicht als Person kritisiert sehen, dass aber ihr Verhalten nach allen Regeln der Verhaltenstherapie zu modifizieren versucht wird, indem man sensibler für angemessenes Verhalten wird und dies dann auch sofort anerkennt.